

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Nibelungen Lied**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Berlin, 1807**

Fünf und zwanzigste Abentheure

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

## Fünf und zwanzigste Abenteuer.

### Wie die Nibelungen zu den Heunen fuhren.

Nun laßen wir das beleiben, wie sie gebährdeten hie.  
 Hochgemuthere Recken die gefuhren nie 6030  
 So rechte herrelichen in keines Königes Land:  
 Sie hatten, was sie wollten, beide, Waffen unde Gewand.

Der Boget von dem Rheine kleidete seine Mann,  
 Sechzig unde tausend, — als ich vernommen ha'n —  
 Und neun Tausend Knechte, zu der Hochgezeit: 35  
 Die sie daheime ließen, die beweineten es wohl seit.

Da trug man das Gereite zu Wormes auf den Hof:  
 Da sprache da von Speire ein alter Bischof  
 Zu der schönen Uten: »Unsre Freunde wollen fahren  
 Zu der Hochgezeit: Gott müß' ihre Ehre da bewahren.« 40

Da sprach zu ihren Kinden die viel edele Ute:  
 »Ihr sollet hie beleiben, Helde kühne und gute;  
 Mir ist getraunt heut Nachte von ängstlicher Noth,  
 Wie alles das Gebogele in diesem Lande wäre tod.«

»Wer sich an Traume wendet, — so sprach da Hagene — 45  
 Der weiß der rechten Mähre nicht zu sagine,  
 Wie es ihm zu den Ehren volliglichen steh':  
 Ich will, daß nun mein Herre zu Hofe nach Urlaube geh'.

Wir soll'n viel gerne reiten in Egelines Land;  
 Da mag wohl dienen Königen guter Helden Hand, 6050  
 Da wir da schauen müssen Chriemhilden Hochgezeit.  
 Hagene rieth die Reise, jedoch gereuet' es ihn seit.

Er hätt' es widerrathen, wenn nicht, daß Berenot  
 Mit großer Ungefuge ihm also mißebot:  
 Er mahnt' ihn Siegefriedes, Frauen Chriemhilden Manu; 55  
 Er sprach: »Darum will Hagene die große Hofereise la'n.

Da sprach von Troneg Hagene: »Aus Furcht ich's nicht gethu;  
 Wenn ihr gebietet, Helde, so sollt ihr greifen zu;  
 Wohl reit' ich mit euch gerne in das Egelen-Land.«  
 Seit ward von ihm verhauen viel manich Helm unde Rand. 60

Die Schiffe bereitet waren; da war viel manich Mann,  
 Was sie Kleider hatten, die truge man daran.  
 Sie waren viel unnüßig vor eines Abendes Zeit:  
 Sie huben sich von Hause viel sehre fröheliche seit.

Die Gezelt' und auch die Hütten spannte man an das Gras, 65  
 Anderthalb des Rheines. Da das geschehen waß,  
 Den König bat noch beleiben sein viel schönes Weib;  
 Sie minnte noch des Nachtes den feinen waidelichen Leib.

Posaunen und Drommelen hub sich des Morgens fruh,  
 Daß sie fahren sollten; da griffen sie dazu. 70  
 Wer hatte Lieb in Arme, der minnte Freundes Leib:  
 Das schied seit gar mit Leide des edeln Königes Egelen Weib.

Die Kind der schönen Uten die hatten einen Mann,  
 Kühnen unde getreuen; da sie nun wollten dann,  
 Da saget' er dem Könige heimlich seinen Muth; 75  
 Er sprach: »Deß muß ich trauren, daß ihr die Hofereise thut.«

Er war geheissen Kumold und war ein Held zur Hand;  
 Er sprach: »Wem wollt ihr lassen Leute unde Land?  
 Daß niemand kann erwenden euch Recken euren Muth!  
 Die Chriemehilden-Mähre die gedachten mich nie gut.« — 6080

»Das Land sei dir befohlen und auch mein Kindelein;  
 Und diene wohl den Frauen; das ist der Wille mein.  
 Wen du hie siehest weinen, dem tröste seinen Leib:  
 Wohl thut uns nimmer leide des Königes Egelines Weib.«

Die Rosse bereitet waren den Kön'gen und ihren Mann; 85  
 Mit minniglichem Kuße schied da viel mancher dann,  
 Dem in hohem Muth lebet da der Leib:  
 Das mußte seit beweinen viel manich waideliches Weib.

Da man die schnellen Recken sach zu den Rossen gahn,  
 Da fand man viel der Frauen trauriglichen stahn; 90  
 Das ihr' viel lange Scheiden sagt' ihnen wohl der Muth:  
 Auf großen Schaden zu kommen, das Herze niemand sanfte thut.

Die schnellen Burgunden huben sich von dann,  
 Darob in all dem Lande ein groß Wehklagen begann;  
 Beidenthalt der Berge weinete Weib unde Mann: 95  
 Wie dort ihr Volk auch thäte, sie fuhren fröhlichen dann.

Die Nibelunges-Helde kamen mit ihnen dann,  
 In tausend Halsbergen, die heime hatten verla'n  
 Viel manche schöne Frauen, die sie sahen nimmermeh:  
 Die Siegefriedes-Wunden die thaten Chriemehilden weh. 6100

Da schickten sie die Reise gen den Maine dann,  
 Auf durch Osterfranken, die Guntheres-Mann;  
 Dar leitete sie Hagene; dem war es wohl bekannt:  
 Ihr Marschalk das war Dankwart, der Held von Burgundenland.

Da sie von Osterfranken gen Schwanesfelde ritten, 6105  
 Da mochte man sie schauen in herreliehen Sitten,  
 Die Fürsten und ihre Mage, die Helde lobesam:  
 An dem zwölften Morgen der König zu der Donaue kam.

Da ritt von Troneg Hagene zu allervorderost;  
 Er war den Nibelungen ein helfelicher Trost. 10  
 Da stunde der Degen kühne nieder auf den Sand,  
 Sein Roß er da viel balde zu einem Baume geband.

Das Wasser war ergossen und die Schiff verborgen;  
 Es erging den Nibelungen zu großelichen Sorgen,  
 Wie sie kämen übere; zu breit war ihnen die Fluth: 15  
 Da stunde zu der Erden viel manich Ritter kühne unde gut.

»Leide — so sprach Hagene — mag dir hie wohl geschehen,  
 Voget von dem Rheine; nun magst du selber sehen,  
 Das Wasser ist ergossen, viel stark ist ihm seine Fluth:  
 Wohl wähne, wir hie verlieren noch heut viel manchen Recken gut.« 20

»Was wißet ihr mir, Hagene? — so sprach der König hehr —  
 Um euer selbes Zugende, untröstet uns nicht mehr.  
 Die Fuhrt sollt ihr uns suchen hinüber an das Land,  
 Daß wir von hinnen bringen beide, Roß und auch Gewand.«

»Fürwahr ist mir — sprach Hagene — mein Leben nicht so leid, 25  
 Daß ich mich woll' ertränken in diesen Fluthen breit;  
 Eh soll von meinen Händen ersterben manich Mann,  
 In Egelines Landen: deß ich viel guten Willen ha'n.

Beleibet bei dem Wasser, ihr stolzen Ritter gut,  
 Ich will die Fährmann suchen selber bei der Fluth, 30  
 Die uns bringen übere in Gelferates Land.«  
 Da nahm der starke Hagene seinen guten Schildesrand.

Er war viel wohl gewappnet: den Schild er dannen trug,  
 Seinen Helm aufgebunden; lichte war er genug;  
 Da trug er ob der Brünne ein Wappen also breit,  
 Das auch zu beiden Ecken viel harte fraislischen schneid't.

6135

Da such't er nach dem Fährmann wieder unde dann;  
 Er hörte Wasser gießen, lauschen er begann:  
 In einem schönen Bronnen thaten das weise Weib;  
 Die wollten sich da kühlen, und badeten ihren Leib.

40

Hagene ward ihrer innen, er schlich ihnen heimlich nach;  
 Da sie sich deß versunnen, da ward ihnen dannen jach;  
 Daß sie ihm entrunnen, deß waren sie viel hehr:  
 Er nahm ihn'n ihre Gewande, der Held schadet' ihnen nicht mehr.

Da sprach das eine Meerweib, — Habburg war sie genannt: 45  
 »Edel Ritter Hagene, wir thun euch hie bekannt,  
 Wenn ihr uns, Degen kühne, gebt wieder unser Gewand,  
 Wie euch zu den Heunen diese Hofereise ergahnt.«

Sie schwebten, so die Vögele, vor ihm auf der Fluth;  
 Deß dachten ihn ihre Sinne starke unde gut; 50  
 Was sie ihm sagen wollten, er gelaubet' es desto baß:  
 Deß er da an sie gebrte, wohl beschieden sie ihm das.

Sie sprach: »Ihr mögt wohl reiten in Ehelines Land;  
 Deß seß' ich euch, in Treuen, mein Haubet hie zu Pfand,  
 Daß Helde nie gefuhren noch in kein Reiche baß, 55  
 Nach also großen Ehren: nun gelaubet wahrhelichen das.«

Der Rede war da Hagene in seinem Herzen hehr;  
 Deß gab er ihn'n ihre Kleider und saumte sich nicht mehr.  
 Da sie an sich gelegten ihr wunderlich Gewand,  
 Da sageten sie ihm rechte die Reise in Ehelines Land. 60

Da sprach das andere Meerweib, — die hieß Siegelind:  
 »Ich will dich warnen, Hagene, Aldrianes Kind;  
 Um der Gewande Liebe, hat meine Ruhme dir gelogen:  
 Und kommst du zu den Heunen, so bist du wahrlich sehr betrogen.

Nun sollt du kehren wieder, das ist wohl an der Zeit, 6165  
 Dieweil ihr Helde kühne also geladen seid,  
 Daß ihr ersterven müßet in Eghelines Land:  
 Welche dargereifen, die haben den Tod an der Hand.«

Da sprach aber Hagene: »Ihr trieget mich ohne Noth;  
 Wie möchte sich das gesügen, daß wir alle todt 70  
 Sollten da beleiben, durch jemandes Haß?«  
 Sie begunnten ihm die Mähre zu sagen kundlicher unde baß.

Da sprach aber die eine: »Es muß nun also wesen,  
 Daß eurer nicht einer kann allda genesen,  
 Außer des Königs Kapelan, — das ist uns wohl bekannt — 75  
 Der kommt gesunder wieder in das Guntheres-Land.«

Da sprach in grimmem Muthe der kühne Hagene:  
 »Das wäre meinen Herren mühlich zu sagene,  
 Daß wir zu'n Heunen sollten verlieren alle den Leib. —  
 Nun zeig' uns über's Waßer, du allerweisestes Weib.« 80

Sie sprach: »Sint du der Fahrte nicht wilt abela'n,  
 Wo oben bei dem Waßer siehst eine Herberge stahn,  
 Darinnen ist ein Fährmann und nirgend anderswo.«  
 Die Mähre, der er fragte, die gelaubet er da so.

Dem ungemuthen Recken sprach die eine nach: 85  
 »Nun wartet noch, Herr Hagene, wohl ist euch gar zu jach;  
 Vernehmt noch baß die Mähre, wie ihr kommet über Sand:  
 Dieser Marke Herre, der ist Else genannt.

Sein Bruder ist geheissen der Degen Gelferat,  
 Ein Herr in Baierlande; viel mühslich es euch stah, 6190  
 Wollt ihr durch seine Marke; ihr sollt euch wohl bewahren,  
 Und sollt auch mit dem Fährmann gar bescheidenlichen fahren.

Der ist so grimmes Muthes, der läßt euch nicht genesen,  
 Ihr wollet mit guten Sinnen denn bei dem Helde wesen;  
 Wollt ihr daß er euch führe, so gebet ihr ihm den Gold: 95  
 Er hütet dieser Marke und ist Gelferaten hold.

Und kommet er nicht bei Zeite, so rufet über Fluth,  
 Und saget, ihr heißet Amelrich; der war ein Helde gut,  
 Der um Feindschaste raumete diese Land:  
 So kommet euch der Fährmann, wenn ihm der Name wird bekannt. «

6200

Der übermuthige Hagene den Frauen allda nieg;  
 Er redte mit ihn'n nicht mehr, sintemal er stille schwieg.  
 Da ging er bei dem Wasser fürder an den Sand,  
 Da er anderthalben eine Hereberge fand.

Er begann zu rufen faste hin über die wilde Fluth: 5  
 »Nun hohl' mich über, Fährmann, — so sprach der Degen gut —  
 So gieb' ich dir zu Miethe von Gold eine Spange viel roth:  
 Wohl ist mir dieser Fahrte, das wiße, wahrlichen Noth. «

Der Fährmann war so reiche, daß ihm nicht dienen gezam;  
 Darum er Lohn viel selten von jemand da genahm; 10  
 Auch waren seine Knechte dazu viel hohegemuth:  
 Noch stunde allzeit Hagene allein hie diewhalb der Fluth.

Da rufe er mit der Kraste, daß all der Strohm ertof,  
 Von des Heldes Stärke, die war gewaltig und groß:  
 »Nun hohl' mich, Amelrichen; ich bin's, der Elfen-Mann, 15  
 Der umme starke Feindschaft von diesen Landen entrann. «

Viel hoch an seinem Schwerte eine Spang' er ihm da bot, —  
 Lichte unde schöne war sie von Golde roth —  
 Daß er ihn über führte in Gelfrates Land:  
 Der übermuthige Fährmann nahm selber das Ruder an die Hand. 6220

Auch war derselbe Schiffmann viel mühelich gesinnt:  
 Die Bier nach großem Gute viel böses Ende gewinnt.  
 Da wolte er verdienen das Hagenen-Gold viel roth;  
 Desß litt er von dem Degene den schwertgrimmigen Tod.

Der Fährmann fuhr mit Krafte hinüber an den Sand; 25  
 Den er sich nennen hörte, da er den nicht besand,  
 Da zurnt' er ernstlichen; und da er Hagenen sach,  
 Viel harte grimmiglichen er da zu dem Helde sprach:

»Ihr mögt wohl sein geheissen bei Namen Amelreich,  
 Desß ich mich hie verwähne, dem seid ihr ungleich. 30  
 Von Vater und von Mutter war er der Bruder mein:  
 Nun ihr mich habt betrogen, ihr müßet hie dieshalben sein.«

»Nein, um Gott den reichen; — so sprach da Hagene —  
 Ich bin ein fremder Rechte und sorge für Degene.  
 Nun nehmt hin freundliche, Herre, meinen Gold, 35  
 Daß ihr mich über führet: ich bin euch wahrlichen hold.«

Da sprach aber der Fährmann: »Das mag nun nicht gesein;  
 Es haben große Feinde die lieben Herren mein,  
 Darum ich niemand fremden will führen in das Land:  
 So lieb dir sei zu lebene, so tritt viel balde aus an den Sand.« 40

»Nun thut das nicht; — sprach Hagene — traurig ist mein Muth;  
 Nehmt von mir hin zu Minnen dieses Gold viel gut,  
 Und führt uns tausend Rosse und also manchen Mann.«  
 Da sprach der grimme Fährmann: »Das wirdet nimmer gethan.«

Er hub ein starkes Ruder, gewaltig unde breit, 6245  
 Er schlug es auf Hagenen; des ward er ungesreut,  
 Daß er in dem Schiffe stürzet an seine Knie:  
 So rechte grimmer Fährmann kam zu dem Tronegere nie.

Da wollt' er baß erzürnen den übermuthen Gast,  
 Er schlug einen Schalter, daß der gar zerbraßt, 50  
 Hagenen über Haubet; er war ein starker Mann:  
 Davon der Elsen-Fährmann den großen Schaden da gewann.

Mit viel grimmigem Muthe griff Hagene allzuhand  
 Zu seiner Schwertescheiden, darin er ein Wassen fand,  
 Er schlug ihm ab das Haubet und warf es an den Grund: 55  
 Die Mähre wurde schiere den stolzen Burigunden kund.

In derselben Stunden, da er den Schiffmann schlug,  
 Das Schiff das stöß zum Strohme; das war ihm leid genug.  
 Eh er's gerichtete wiedere, müden er begann:  
 Da zog viel kräftigliche des König Guntheres Mann. 60

Mit Zügen harte schwinden kehrt' es wieder der Gast,  
 Bis ihm das starke Ruder an seiner Hand zerbraßt, —  
 Er wollt' zu den Recken hinaus an den Sand —  
 Da war da keines mehre: hei, wie schiere er das geband!

Mit einem Schildesfäsel, das war eine Borte schmal; 65  
 Gegen einem Walde so kehrt' er hin zuthal.  
 Da fand er seinen Herren an dem Gestade stahn;  
 Da ging ihm hin entgegene viel manich waidelicher Mann.

Mit Gruß' ihn wohl empfinden die edelen Ritter gut,  
 Da sahen s' in dem Schiffe rauchen das heiße Blut, 70  
 Von einer starken Wunden, die er dem Fährmann schlug;  
 Da wurde von den Degenen Hagene gefragt genug.

Da der König Gunther das heiße Blut erschah  
Schweben in dem Schiffe, wie balde er da sprach!  
»Nun sagt mir, Herre Hagene, wohin ist der Fährmann kommen? 6273  
Eure starke Jugend, wähne, ihm das Leben hat benommen.«

Da sprach er leugenliche: »Da ich das Schiff da fand,  
Bei einer wilden Weiden, da löst' es meine Hand;  
Ich ha'n noch keinen Fährmann heut allhie gesehen;  
Es ist auch niemand leide von meinen Schulden gesehen.« 80

Da sprach von Burigunden der Herre Gerenot:  
»Heute muß ich sorgen um lieber Freunde Tod;  
Sint wir der Schiffeleute hie nicht bereite ha'n,  
Wie wir kommen übere, daß muß ich trauriglichen stahn.«

Viel laute rief da Hagene: »Legt nieder auf das Gras, 85  
Ihr Knechte, das Gereite; ich gedenke, daß ich was  
Der allerbeste Fährmann, den man bei Rheine fand:  
Ja trau' ich euch wohl bringen über in Gelfrates Land.«

Daß sie desto balder kämen über die Fluth,  
Die Ross' sie aneschlugen; der'r Schwimmen war da gut, 90  
Denn die starke Woge nicht ein's ihnen da benahm;  
Etliches schwamm fern nieder, als es seiner Müde gezam.

Da trugen sie zu dem Schiffe ihr Gold und auch ihr Gewand.  
Sint daß sie der Fahrte nicht mochten sein erwandt,  
Hagene war da Schiffmann; daß führt' er auf den Sand 95  
Viel manchen zieren Recken, über in das unkunde Land.

Zum ersten bracht' er über tausend Ritter hehr,  
Darnach die seinen Recken; annoch war ihrer mehr;  
Neun Tausend Knechte die führt' er an das Land:  
Des Tages war unmüßig des kühnen Tronegeres Hand. 6300

Da er sie wohl gesunde bracht' über die wilde Fluth,  
 Da gedachte fremder Mähre der schnelle Degen gut,  
 Die ihm eh da sageten die wilden Meereweib:  
 Deß hätte des Königs Kapelan nahe verloren den Leib.

Bei dem Kapellgeräthe er den Pfaffen fand; 6305  
 Ob dem Heiligthume er lehnte, in seiner Hand;  
 Das mocht' er nicht genießen, da ihn Hagene sach:  
 Der gottesarme Priester mußte leiden Ungemach.

Er schwang ihn aus dem Schiffe, dazu war er viel bald;  
 Da riefen ihrer genuge: Nun halt, o Herre, halt! 10  
 Gifelher der junge, zürnen er's begann:  
 Er wollt' es doch nicht lassen; das war ihm leide gethan.

Da sprach von Burigunden der Herre Gerenot:  
 »Was hilfet euch nun, Hagene, des Kapelanes Tod?  
 Thät es anders jemand, das sollt' euch wesen leid: 15  
 Um welcherhande Schulde habt ihr dem Priester widerfait?«

Der Pfaffe schwamm mit Kraste; er wollte sein genesen,  
 So ihm jemand da hülfe; das mochte doch nicht wesen,  
 Denn der starke Hagene, — viel zornig war sein Muth —  
 Der stieß ihn zu dem Grunde: das gedachte niemanden gut. 20

Da der arme Pfaffe der Hülfe nicht ersach,  
 Da kehrt' er wieder übere; deß litt er Ungemach.  
 Ob er nicht schwimmen kunnte, ihm half die Gotteshand,  
 Daß er kam wohl gesunder hinwieder aus an das Land.

Da stund der arme Priester und schüttelte sein Gewand. 25  
 Daran ersach wohl Hagene, daß das nicht wär' erwandt,  
 Das ihm für Mähre sagten die wilden Meereweib;  
 Er dachte: diese Degene die müssen verlieren den Leib.

Da sie das Schiff enluden und gar getrugen dann,  
 Was sie daraufe hatten, der dreien Könige Mann, 6330  
 Hagen es schlug zu Stücken und warf es in die Fluth:  
 Desß hatte höchlich Wunder die Recken Kühne unde gut.

»Warum thut ihr das, Herr Bruder? — so sprach da Dankewart —  
 Wie soll'n wir kommen übere; so wir die Wiederfahrt  
 Reiten von den Heunen, zu Lande an den Rhein?« — 35  
 Nachmals sagt' ihnen Hagene, daß das künnte nicht gesein —

Da sprach der Held von Tronege: »Ich thun es auf den Wahn,  
 Ob wir auf dieser Reise etwelchen Zagen ha'n,  
 Der uns entrinnen wolle durch zägeliche Noth:  
 Der muß in diesen Wogen doch leiden schmäheleichen Tod.« 40

Sie führten mit ih'n einen aus Burigundenland,  
 Der war ein Held zu'n Handen und war Volker genannt;  
 Der redete ziereliche allen seinen Muth:  
 Was je beginge Hagene, das dauchte den Fiedelere gut.

Ihr' Roße bereitet waren, ihre Säumer wohl geladen; 45  
 Sie hatten auf der Fahrte noch keinen großen Schaden  
 Genommen, der sie mühte, ohne den Kapelan:  
 Der mußte' auf seinen Füßen hinwieder zu dem Rheine gahn.